

Bochenski, I. M., Der sowjetrussische dialektische Materialismus (Diamat), Leo-Lehnen-Verlag München 1950, Sammlung Dalp 69, 213 S., geb. DM 8,40.

Das Buch stellt die deutsche Übersetzung des französischen, etwas erweiterten Textes von Vorlesungen dar, die der Verf. 1949 an der Universität Freiburg in der Schweiz gehalten hat. Es kommt dem immer dringender werdenden Bedürfnis entgegen, das System des sowjetrussischen dialektischen Materialismus kennenzulernen und zu verstehen, jener Lehre, die die philosophischen Grundlagen für die Richtlinien der Sowjetpolitik im Innern des Landes und nach außen gibt und in der alle Angehörigen des Kaders der Kommunistischen Partei streng geschult werden.

Vor vielen im Westen entstandenen Schriften über das nämliche Thema zeichnet sich Bochenskis Buch dadurch aus, daß darin neben den Werken europäischer und amerikanischer Nichtbolschewisten und Bolschewisten bzw. sowjetfreundlich eingestellter Schriftsteller eine große Zahl russischer Quellen verwertet ist, wie die sog. Klassiker des Diamat sowie als offizielle Äußerungen von seiten der Partei zu betrachtende Entscheidungen und Reden und halboffizielle Texte. Das klar und übersichtlich gegliederte Werk umfaßt zwei Hauptteile, einen historischen und einen systematischen. Im historischen Teil werden zunächst die aus dem Westen stammenden Komponenten des Diamat beleuchtet, die sich auf den Hegelianismus und den naturwissenschaftlichen Materialismus, also zwei heterogene, einander in vielem durchaus widersprechende philosophische Systeme gründen. Es bedurfte eben nur der „materialistischen Umkehrung“ des Hegelianismus durch den Anhänger der Hegelschen Linken, Ludwig Feuerbach, damit Hegelsche Philosophie und naturwiss. Materialismus sich zu einer Einheit verbinden und die Grundlage für den dial. Materialismus bilden konnten. Während dann Marx den historischen Materialismus begründete, gab Engels, den dial. Faktor erweiternd und stärker betonend, dem Marxismus eine spekulativere, metaphysische Richtung.

Ein Studium der russischen Wurzeln des Diamat, die Bochenski in prägnanter Kürze darstellt, wäre dem westlichen Leser besonders anzuraten, namentlich eine Vertiefung in Entstehung und Wesen der sog. Intelligenz, die die Entwicklung des Leninismus entscheidend beeinflusst hat, die freilich im Rahmen des Buches nur sehr knapp behandelt werden konnte. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß P. Tkacev (1844-85) mit seiner von Lenin übernommenen Theorie, nach der der Staat für die Revolution nötig ist und diktatorisch zur Vernichtung der Gegner herrschen muß, einen der grundlegenden Gedanken Lenins vorweggenommen hat. Es folgt eine treffliche Charakteristik Lenins, die eine bei nichtbolschewistischen Forschern nicht ganz selten anzutreffende Überbewertung vermeidet, aber doch das Phänomen des erfolgreichen Revolutionärs mit seiner klaren Erkenntnis der gewaltigen Bedeutung des philosophischen Gedankens hervorhebt. Vielleicht wäre ein kurzer Hinweis darauf angebracht gewesen, daß die maßlose Besessenheit von der Idee bei Lenin schließ-

lich zu jener Verengung des Blickfeldes und Schrumpfung des sittlichen Bewußtseins geführt hat, die ihn dann veranlaßten, im Kampf zu jedem Mittel zu greifen (Berdjajew, Sinn und Schicksal des russ. Kommunismus, S. 127).

Der nun folgende Überblick über die Geschichte der Philosophie in Sowjetrußland zeigt vier Perioden auf, die mit den vier Abschnitten der politischen Entwicklung des Landes fast zusammenfallen. Einer gewissen Selbständigkeit in der Auslegung des Diamat, die namentlich gegen Ende der zweiten Periode im Auftreten dreier Gruppen sich bemerkbar machte, der Mechanisten, der „menschewistischen Idealisten“ (mit Trockij) und der „orthodoxen“ Gruppe, wurde 1931 durch die Verurteilung der beiden ersten als „Häresien“ ein jähes Ende bereitet. Die jüngste Periode (nach 1947) ist durch einen extremen Nationalismus gekennzeichnet; eine der letzten Phasen dieser Entwicklung freilich, das auf nationalistische Motive gegründete Eingreifen Stalins in die Diskussion über die Sprache, begann im Juni 1950, also erst nach Abfassung des Buches. Höchst lehrreich ist schließlich das Kap. über die charakteristischen Züge des Diamat, durch die dieses System von der westlichen Philosophie durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt wird. Es sind dies namentlich die Unterwerfung unter die strenge Kontrolle durch die Partei, die polemische und aggressive Haltung der heutigen Sowjetphilosophen, ein rigoroser Dogmatismus, der die Untastbarkeit bestimmter Texte gewährleisten soll, ein philos. Stil, in dem viele der üblichen Termini in ganz anderer Bedeutung gebraucht werden als im Westen, ein gewisser „theologischer Charakter“ dieser Philosophie, insofern als hier geradezu von einer „Schrift“ als Grundlage der Lehre, von „Orthodoxie“, „Häresien“, „Inquisition“ gesprochen werden kann.

Zu Beginn des systematischen Teils weist der Verf. darauf hin, daß Stalins Gliederung des Diamat vom logischen Standpunkt des Systems aus nicht haltbar ist. Bemerkenswerterweise fehlen im System des Diamat Disziplinen, die die westliche Philosophie zu den klassischen zählt, wie formale Logik, Anthropologie und Moral. Nur im Keim sind sie in andern Disziplinen vorhanden, wie z. B. Spuren der Moral vor allem in der Pädagogik. Sehr schwierig ist, wie sich erwarten läßt, die Lage der Ästhetik.

Das Verständnis des Denkens der sowjetischen Philosophen wird sehr erschwert dadurch, daß Lenin von einem Begriff der Materie zum andern übergleitet: Sein „Materialismus“ ist ein (erkenntnistheoretischer) Realismus, die Behauptung der Priorität des Seins gegenüber dem Bewußtsein. Aber gleichzeitig geht Lenin vom philosophischen zum physikalischen Begriff der Materie, also zu einer ganz andern Problemstellung über. Jedenfalls sind die dial. Materialisten sehr radikale Realisten, für die eine idealistische Interpretation ihrer Lehre unmöglich ist. Und mit dem Realismus Lenins ist ein radikaler Rationalismus eng verbunden: Die Welt und ihre Gesetze sind vollkommen erkennbar . . . Die Gesetze der Wissenschaft stellen „objektive Wahrheit“ dar . . . Der letzte Grund dieses Realismus und Rationalismus aber liegt in der Feindschaft gegen die Religion. Das Wort Materialismus hat in der bolschewistischen Philosophie einen vielfältigen Sinn. Im wesentlichen handelt es sich dabei um drei Gruppen von Thesen: metaphysische, ontologische und psychologische; besonders schwer verständlich ist der Sinn der letzten. Ganz offensichtlich bekennen sich die dial. Materialisten zu den wesentlichen Lehren des naturwissenschaftlichen Materialismus. Der „Idealismus“ in den verschiedenen, einander geradezu entgegengesetzten Bedeutungen des Wortes erscheint gegenüber dieser Lehre als eine gewisse Einheit und man versteht, warum er von den Bolschewisten so scharf abgelehnt wird.

Dieser Materialismus wird durch das zweite wesentliche Element in der bolschewistischen Philosophie, die Dialektik, in ganz eigentümlicher Weise näher bestimmt. Definiert in Übereinstimmung mit Hegel ist die Dialektik für den Diamat von größter Bedeutung. Wenn unter Hinweis auf die Dialektik gelehrt wird, daß verschiedene Qualitäten existieren, so bedeutet das in scholastischer Terminologie, daß in der Entwicklung wesentlich neue Formen entstehen. Noch stärker ist diese These von den Seinsstufen in der Lehre vom Sprung ausgedrückt, der ein Aufbrechen, ein plötzliches Übergehen in eine andere Qualität bedeutet. Weiter wird gesagt, es gebe in den Dingen Gegensätze, die eines untergehenden Alten und eines aufsteigenden Neuen, der Kampf zwischen diesen beiden entgegengesetzten Elementen sei der innerste Kern der Entwicklung. — Es ist leicht zu verstehen, daß Lenin eine Doktrin

annahm, die das Gesetz der Revolution in das Wesen des Seins selbst hineinverlegte. Die Hegelsche Synthese aber spielt hier nur eine sehr geringe Rolle.

Als wichtige methodologische Anwendung der Dialektik erscheint die These, nach der die Gegensätze zu innerst verbunden sind und sich gegenseitig bedingen: Die Behauptung der Einheit von Theorie und Praxis liegt hierin begründet. Von hier aus sind schwer zu erklärende Erscheinungen der sowjetischen Philosophie zu verstehen, wie die Betonung des politischen Charakters aller Philosophie. Vom historischen Materialismus her, dem ebenfalls eine Skizze gewidmet ist, wird dann auch die ganz paradoxe Behauptung der bolschewistischen Philosophen verständlich, daß Wissenschaft und Philosophie einen parteilichen Charakter haben; von hier aus erklärt sich die Ablehnung jedes neutralen, unpolitischen Verhaltens, jeder Objektivität.

Das Buch schließen Bemerkungen ab über positive Elemente im Diamat, die sich allerdings in der Mehrzahl als Alltagswahrheiten enthüllen, und über das technische Niveau seiner Problematik, Methode und Ausdrucksweise. Und hier ergibt sich, daß seine technische Ausarbeitung, seine Formulierung unerhört primitiv sind, daß er keine wissenschaftliche Philosophie im westeuropäischen Sinne des Wortes darstellt, sondern eher eine Art atheistischen Katechismus. Die vielen Widersprüche zeigen, daß eine Vereinigung von Hegelianismus und Materialismus im Grund eben doch unmöglich ist. Die sowjetische Lehre erscheint, obwohl sie auch westeuropäische Elemente aufgenommen hat, in den wesentlichen Zügen als Erzeugnis eines dem Westeuropäer fremden Kulturkreises. Untersucht man aber die Ursachen des großen Erfolgs, den diese Lehre sogar bei vielen Intellektuellen errungen hat, so wird erschreckend deutlich, daß durch die großen strukturellen Veränderungen Westeuropas die Mentalität vieler Westeuropäer sich der in Sowjetrußland herrschenden anzugleichen scheint. Die bolschewistische Sphinx verliert für den aufmerksamen Leser dieses ausgezeichneten Buches vieles von ihrer Rätselhaftigkeit.

Leoni am Würmsee

W. Lettenbauer